

## Blüh auf, Garten!



Einst wurde dieser Garten liebevoll von seinen Vorbesitzern angelegt und gepflegt. Ziergehölze säumten den Grundstücksrand vor den hohen Bäumen des städtischen Grünstreifens und Blumenrabatten umgaben eine Rasenfläche von ca. 400 qm. Doch in den 2010er Jahren überließ man den Garten umständehalber sich selbst und bald durchzogen meterlange Triebe der gewöhnlichen Waldrebe und wilde Brombeeren das gesamte Grundstück hinter dem Haus.

„Hier soll es bald wieder bunt blühen, summen und brummen!“ war sofort unser Ziel für diesen Garten, den wir 2019 übernahmen. Naturnah, sehr artenreich und auch ressourcenschonend wollten wir arbeiten, und weil wir ohnehin wegen der umfangreichen Sanierungsarbeiten unseres neuen Heims einen Bagger in den Garten lassen mussten, ließen wir gleich Zisternen zur Regenwassersammlung eingraben.



Für die großen Mengen an Erdaushub kam uns schnell eine prima Idee: Ein Hochbeet, vorne abgefangen durch eine Trockenmauer aus Natursteinen – ein „kleines Bergisches“, quasi als Hommage an unsere vorherige Heimat, das Bergische Land.

Unseren dortigen Garten bereicherte ein recht großer Teich mit Bachlauf und einer faszinierenden Artenvielfalt im und am Wasser. Wasser und Steine gehören für uns einfach in jeden naturnahen Garten. Nicht wirklich überzeugt gruben wir nun eine 500 Liter-Kunststoffwanne in das Erdreich vor unser „kleines Bergisches“ und bepflanzten diesen 50 cm tiefen Minitteich und die vorgeformten Uferzonen ringsherum mit passenden Pflanzen und hofften darauf, irgendwann heimische Amphibien und Insekten anzulocken. Doch dazu später...



Aufbau „kleines bergisches Beet“ mit Trockenmauer und Minitteich

Zunächst galt es, die neue Beetfläche zu bepflanzen – natürlich insektenfreundlich und artenreich mit langer Blühzeit. Ein Teil des Beets liegt überwiegend in der Sonne, so dass sich hier an den Steinen entlang ganz besonders sonnenliebende und trockenheitsverträgliche Kräuter wie Lavendel, Currykraut, Thymian, Salbei und Dost (der einheimische Oregano) anbieten. Den aufgeschichteten Erdaushub haben wir in diesem Bereich mit Sand abgemagert, um Staunässe zu vermeiden, die diese Kräuter gar nicht vertragen. Auch Gefälle im Beet ist sinnvoll.



Weißling an Lavendel

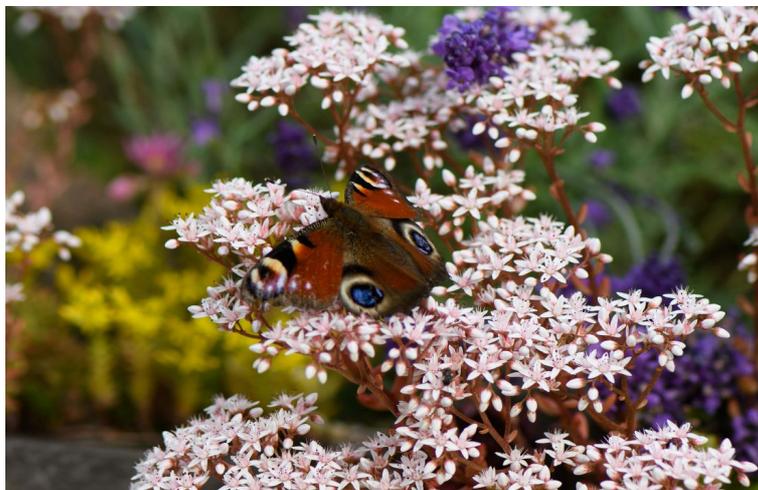


Blühender Dost mit Insekten



Tagpfauenauge auf Currykraut

Die großen sonnenbeschienenen Fugen in der Trockenmauer füllten wir mit mitgebrachten Ablegern von Hauswurz (Sempervivum), Mauerpfeffer und kleinen Fetthennen (Sedum) – allesamt extrem anspruchslose „Kandidaten“, die sich sehr schnell selbst vermehren und von vielen Insekten heiß begehrt sind, darunter etliche winzige Wildbienen, Käfer und viele Schmetterlingsarten.



Tagpfauenauge auf weißem Mauerpfeffer



Tagpfauenauge auf gelbem Sedum

Die Bereiche, die im Hochbeet weniger Sonne abbekommen, zieren nun u.a. verschiedene Purpurglöckchen (Heuchera), immergrüne Ziergräser (z.B. Carexsorten für den Halbschatten) und in der etwas windgeschützten Randlage auch Kleingehölze wie nicht ganz so wüchsiger Fächerahorn und ein rotlaubiger Perückenstrauch. Sie geben dem Beet auch im Winter Struktur und den Gartenvögeln „Wartebereiche“ vor den Futterstationen und Nisthilfen, die wir u.a. hinter diesem Hochbeet aufgestellt bzw. aufgehängt haben. Hinter diesem Beet lassen wir übrigens Brennnesseln als Raupenfutter wachsen und ein Totholzstapel dient hier Insekten als Unterschlupf und Wohnraum.



Unser „kleines Bergisches“ - 2 Monate nach der Grundanlage

Blühende Stauden wie Bergenien (*Bergenia*), Sonnenhüte (*Rudbeckia*), Scheinsonnenhüte (*Echinacea*), Bartblumen (*Caryopteris clandonensis*), Prachtkerzen (*Gaura lindheimeri*), Flammenblumen (*Phlox*) und Glockenblumen (*Campanula*) machen durch ihre Farbenvielfalt nicht nur uns Freude, sondern bieten auch sehr vielen Insekten über Monate hinweg Pollen und Nektar. Nach den ersten großen Erdbebewegungen auf dem Grundstück entdeckten wir bald Rosetten von Schafgarben, die wir vor Anlage der neuen Rasenfläche ausgruben und nun zwischen die gekauften, mitgebrachten oder getauschten Stauden setzten. Es handelt sich wohl um die essbare, heimische Wildform der Gemeinen Schafgarbe (*Achillea millefolium*). Ihre weißen Blüten ziehen über eine lange Zeit zahlreiche Insekten an und im verblüten Zustand dienen sie Insekten als Winterquartier.



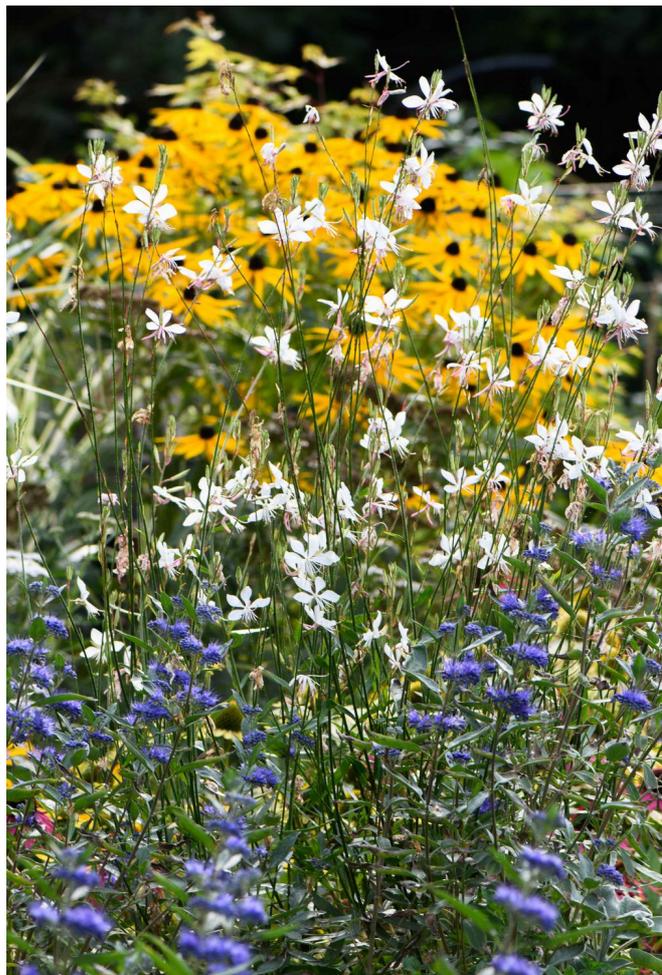
Scheinsonnenhüte (*Echinacea*) und Schafgarbe (*Achillea millefolium*) mit Insekten



Insekten auf Schafgarbe (*Achillea millefolium*)



Bläuling auf Sonnenhut (Rudbeckia)



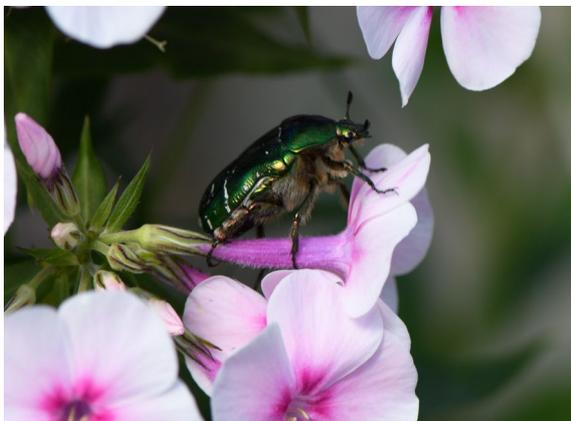
blaue Bartblumen (*Caryopteris clandonensis*),  
weiße Prachtkerzen (*Gaura lindheimeri*),  
gelbe Sonnenhüte (*Rudbeckia*)



Glockenblumen (Campanula)



Taubenschwänzchen auf Flammenblume (Phlox)



Rosenkäfer auf Flammenblume (Phlox)

Um das Blühspektrum noch zu erweitern, haben wir zwischen die Stauden und Kräuter viele Geophyten gesetzt, also Zwiebel- und Knollenpflanzen wie Schnitt- und Zierlauch, Narzissen, (Wild-)Tulpen und Pflanzen mit Rhizomen wie Iris.



Hummel auf Schnittlauch



Falter auf Zierlauch



Biene an Honiglauch



Hummelanflug auf Zierlauch



Wildtulpen (Tulipa)



Iris-Rüssler an Schwertlilie (Iris)

Gerade die Frühblüher wie Schneeglöckchen, Winterlinge und Krokusse bieten den schon sehr früh fliegenden Insekten die so dringend benötigte Nahrung.



Krokus (Crocus)

In anderen Bereichen unseres Gartens gibt es für Hummeln und Bienen natürlich weitere Nektarquellen für den Saisonstart: Im Winter blühen in unserem Garten Schnee-Heide, Christrosen, Winter-Jasmin, Salweide und Zaubernuss. Nicht alle sind hier heimisch, aber sie bieten Pollen und Nektar zu Zeiten, wenn die heimischen Pflanzen noch nicht oder nicht mehr blühen, sind also durchaus auch eine Bereicherung im naturnahen Garten.



Blüten der Salweide (Salix caprea)

Als besondere Bereicherung für unsere Naturerlebnisse hat sich denn tatsächlich unser Miniteich und seine nähere Umgebung entwickelt – quasi als ein Miniatur-Naturschutzgebiet.

In diesem kleinen Teich haben sich unverhofft schnell Tiere angesiedelt: Lautstark hat bald schon ein erster Teichfrosch auf sich aufmerksam gemacht und – vermutlich aus des Nachbars Teich – gesellten sich noch ein paar Kollegen dazu. Hoffentlich stehen Mückenlarven ganz oben auf ihrem Speiseplan!



Teichfrosch am Teichrand

Später entdeckten wir sogar Molche in unserem Garten. Auch sie haben offensichtlich unseren kleinen, fischlosen Teich als Kinderstube genutzt. Mittlerweile finden wir diese kleinen Amphibien öfter mal bei der Gartenarbeit zwischen Steinen überall auf unserem Grundstück.



Molch auf Trockenmauer

Ganz besonders freuen wir uns über Libellen, von denen wir mittlerweile einige Arten mehr oder weniger regelmäßig in unserem Garten beobachten können.



Rote Schlanklibelle



Blaue Schlanklibellen



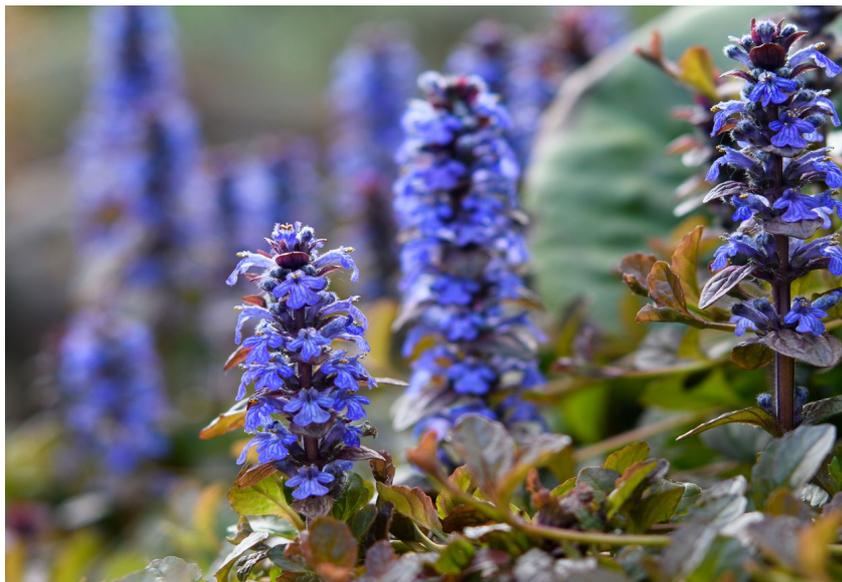
Segellibelle

Offensichtlich finden einige dieser Flugakrobaten unseren allmählich etwas verschlammten, aber doch eigentlich sehr kleinen Teich attraktiv genug, um dort Eier abzulegen, denn eines Tages entdeckten wir eine leere Libellenlarvenhülle am Blatt einer Wasserpflanze. Die abgestorbenen Teile der Wasserpflanzen entfernen wir übrigens erst im Frühjahr, weil sie von Insekten zum Überwintern genutzt werden.



Libellenlarvenhülle an Hechtkraut

Das Erdreich um den Teich herum haben wir mit Kies abgedeckt, damit wir keine Pflanzen zertreten, wenn wir Teich, Trockenmauer und Hochbeet pflegen. Hier vermischen sich allmählich die Bepflanzungen aus der Trockenmauer und heimische Bodendecker wie das gelb blühende Pfennigkraut (*Lysimachia nummularia*) und der Kriechende Günsel (*Ajuga reptans*) mit seinen violettblauen Blütenähren, die vielen Wildbienen und Schmetterlingen als Nektarquelle dienen.



Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*)

In den immer etwas feuchten Überlaufbereich des Teichs haben wir eine besonders von Hummeln häufig besuchte Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*) gesetzt, auch ein Ableger aus unserem alten Garten. Am gleichen Standort fühlen sich auch die hübschen Schachbrettblumen (*Fritillaria meleagris*) wohl. Beide Pflanzenarten gelten in manchen Regionen als gefährdet, weil Feuchtbiotope immer seltener werden.



Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*)



Schachbrettblumen (*Fritillaria meleagris*)

Ein wahrer Insektenmagnet ist auch die Katzenminze (Nepeta), die sich im trockenen Kiesbeet neben dem Teich besonders wohlfühlt. Unglaublich, wie viele Hummeln, aber auch Honigbienen, Wildbienen, Schwebfliegen und Schmetterlinge dort an sonnigen Sommertagen zu beobachten sind!



Hummel an Katzenminze (Nepeta)

Eine besondere Wirkung haben Flammenblumen (Phlox), deren Blüten besonders in der Abenddämmerung leuchten und einen betörenden Duft abgeben, der zahlreiche Nachtfalter wie das Taubenschwänzchen anzieht. Diesen bei uns immer häufiger anzutreffenden Wanderfalter mit seinem Kolibri-ähnlichen Flugverhalten und seinem langen Saugrüssel beim Nektartrinken zu beobachten, ist schon sehr beeindruckend!



Taubenschwänzchen an Flammenblume (Phlox)

Nicht immer freuen wir uns über „tierische Gäste“ im Garten; Wühlmäuse zum Beispiel haben schon mehrmals unsere neu bepflanzten Beete durchwandert und dabei auch einige Schäden oder sogar Pflanzenverluste verursacht. Verluste haben wir aber auch ohne tierisches Zutun verbucht und zwar meist bei hochgezüchteten Pflanzen, deren farbenfrohe Fernwirkung zum Kauf verlockte. Oft sind sie krankheitsanfällig oder – entgegen Pflanzenportrait - nicht winterhart oder vielleicht gefielen ihnen die Standortverhältnisse in unserem Garten nicht. Läuse und Schnecken reduzieren mittlerweile tierische Gegenspieler wie Marienkäfer und Gartenvögel, die sich immer mehr einfinden, je artenreicher, natürlicher, heimischer und gemischerter wir pflanzen. Das gilt nicht nur für unseren Blüh-, sondern auch für unseren kleinen Nutzgarten.



Läusevertilgender Marienkäfer auf Fenchel

Überhaupt hat sich vieles eingespielt; mit unserer „sanften“ Unterstützung hat dieses kleine Fleckchen Erde offensichtlich wieder zu einem besseren Gleichgewicht gefunden. Pflanzen, die sich hier wohlfühlen, vermehren sich oft ohne unser Zutun wie z.B. die sehr bienenfreundlichen Akeleien, die ja gerne durch die Beete vagabundieren.



Akelei (Aquilegia)

Viele Wildkräuter versamen sich natürlich auch ganz von allein und wo es passt, lassen wir auch sie in Maßen wachsen – für's Bienen- und manchmal auch für unser Salatbuffet.



Herbst im „kleines Bergischen“

Farne blühen zwar nicht, tragen aber zur Artenvielfalt im Garten bei. In die eher schattigeren Mauerfugen hatten wir anfangs ein paar wenige kleine Farne gesetzt, die wir auf dem Grundstück vorfanden. Innerhalb der nächsten zwei Jahre vermehrten sie sich fleißig und bereichern nun unsere Trockenmauer sehr stimmig mit ihren frisch-grünen Wedeln.



Trockenmauer im Herbst

Von vielen Pflanzen wissen wir – wie vermutlich auch viele andere Hobbygärtner - oft gar nicht, ob sie heimisch, eingewandert oder durch Züchtungen verändert wurden. Es empfiehlt sich aber gerade bei geplanten Neupflanzungen auch den Nutzen für die heimische Tierwelt zu berücksichtigen. Uns war bislang auch noch gar nicht so bewusst, wie wichtig für spezialisierte Insekten Blütenformen und Farben genau der Pflanzen sind, an die sie seit Jahrtausenden gewöhnt sind. Bienen und andere Insekten können den Nektar von fremden Pflanzen nicht immer verstoffwechseln oder ihr Körperbau passt nicht zu den Blüten. Schmetterlingsraupen sind auf ganz spezielle Futterpflanzen angewiesen. Der globale Klimawandel mit all seinen Auswirkungen führt zwar auch dazu, dass viele Insekten auch vom Pollen- und Nektarangebot von nichtheimischen Pflanzen profitieren können. Es heißt aber, dies gelte eher für die nicht bedrohten Arten wie die Honigbiene.

Ein gewisses Grundwissen ist also auch im Bereich Naturschutz nötig. Unser noch bescheidenes angeeignetes Wissen und nicht zuletzt unsere eigenen Naturbeobachtungen zeigen uns immer mehr, wie wichtig es ist, den heimischen Insekten, Vögeln, Amphibien und Reptilien wieder viel mehr Lebensräume und auch ihre natürliche Nahrung zurückzugeben, um dem Artensterben entgegenzuwirken.

Die Winterruhe nutzen wir, um neue Pläne zu schmieden, damit es bald noch vielfältiger blüht, noch mehr summt und brummt, krecht und fleucht in unserem Garten...



Winterruhe